



Kinder und Kirche

Informationen rund um den Kindergottesdienst

47

Ämter und Gruppierungen:

Pharisäer – Sadduzäer – Schriftgelehrte

■ Pharisäer

Der Name bedeutet wahrscheinlich „die Abgesonderten“. Sie schlossen sich in den Ortschaften zu Gemeinschaften zusammen, um **die Bestimmungen des Gesetzes sorgfältig beachten** zu können, so, wie die zeitgenössischen Schriftgelehrten sie lehrten.

Zu den Pharisäern gehörten wenige Priester, vor allem aber Handwerker, Kaufleute, Bauern – sowohl auf dem Land, als auch in den Städten. Die Führung lag in den Händen der Schriftgelehrten.

Die Pharisäer sonderten sich von denen ab, die das Gesetz nicht kannten oder nicht befolgen wollten. So sprachen sie verächtlich von dem Volk, „das das Gesetz nicht kennt; verflucht sei es“ (Joh 7,49). Sie mieden den Umgang und vor allem die Tischgemeinschaft mit „Zöllnern und Sündern“ (dagegen Jesus: Mark 2,14-17).

Ständig waren sie darauf bedacht, das Gesetz an keiner Stelle zu übertreten. So zogen sie einen „Zaun um das Gesetz“, legten also Aussagen strenger aus, um ja keinen Fehltritt zu begehen; das galt besonders für kultische Reinheitsvorschriften (Mark 7). Andere Anweisungen erweiterten sie durch Sonderbestimmungen, um sie an die Gegenwart anzupassen, damit sie befolgt werden konnten. Dabei richteten sie sich auch nach den mündlich weitergegebenen Auslegungen und Vorschriften, die „Überlieferung der Ältesten/Väter“ (Halacha = Wandel) genannt wurden.

Sie nahmen zusätzliche fromme Leistungen durch überschüssige gute Werke auf sich in Bezug auf Beten, Almosengeben oder zweimaliges Fasten pro Woche (vgl. Jesu Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner, Luk 18,12).

Die Pharisäer waren von einer starken messianischen Hoffnung beseelt und meinten, wenn sich das ganze Volk heilig verhielte, werde der Messias kommen.

Nach der Zerstörung Jerusalems (70 n.Chr.) gewannen die Pharisäer entscheidenden Einfluss auf die Synagogen und auf die religiöse Prägung des Judentums.

Aus der Gruppe der Pharisäer entstand zur Zeit Jesu die radikale Gruppe der **Zeloten** (griech.: Eiferer), die den Römern Gehorsam und Steuern verweigerten, weil nach dem 1. Gebot die Ehre allein Gott gebühre. Sie wollten nicht länger geduldig auf das Kommen des Messias warten, sondern aktiv und durch Partisanenaktionen die Wende vollziehen; sie waren die treibende Kraft im jüdischen Aufstand (ab 66 n.Chr.).

Unter Jesu Jüngern befand sich ein ehemaliger Zelot: Simon, der Eiferer. Jesus hat den politischen Messianismus abgelehnt. Bei der Fangfrage, ob man dem römischen Kaiser Steuern zahlen solle, hat er sich weder von der einen noch der anderen Seite vereinnahmen lassen (Mark 12,13-17).

Andere wählten nicht den aktiven Widerstand, sondern sonderten sich ab und zogen sich in Gemeinschaften Gleichgesinnter zurück: Die sog. **Essener** wollten ohne jede Abstriche dem Gesetz gehorchen, das Sabbatgebot bis ins Kleinste erfüllen und sich von jeder Unreinheit fernhalten. Wahrscheinlich ist das auch die Gemeinschaft, die in **Qumran** am Toten Meer lebte. Dorthin hatten sich Jerusalemer Priester zurückgezogen unter Leitung des sog. „Lehrers der Gerechtigkeit“; den Jerusalemer Hohenpriester beschimpften sie als „Frevelpriester“.

■ Sadduzäer

Der Name leitet sich wahrscheinlich von Zadok her, der zur Zeit König Davids Hohepriester war; seitdem wurde in dessen Familie das Hohepriesteramt bis etwa 175 v.Chr. weitergegeben. Als dann die Familie der Hasmonäer dieses Amt besetzte, gelang es den Sadduzäern jedoch durch geschickte Zusammenarbeit mit dem hasmonäischen Herrscherhaus, maßgeblichen Einfluss in der Priesterschaft zu behalten und zu den einflussreichsten und vornehmsten Familien in Jerusalem zu gehören. Im Hohen Rat bildeten sie eine aktive Gruppe, die dem Hohenpriester ergeben war.

Wie die Pharisäer schätzten die Sadduzäer die 5 Bücher Mose hoch und beurteilten einzelne Fragen des Gesetzes sogar noch strenger als jene. Die überlieferten mündlichen Vorschriften zusätzlich zum Gesetz (Halacha), verwarfen sie jedoch. Die Existenz von Engeln und Dämonen bezweifelten sie. Den Glauben an eine Auferstehung der Toten und ein Weiterleben nach dem Tode lehnten sie ab; einmal wollten einige Jesus von ihrer Ansicht mit einem konstruierten Beispiel überzeugen (Mark 12,18-27).

Die Sadduzäer waren **religiös-konservativ, im politischen Handeln umsichtig** und realistisch. Wie schon gegenüber den Hasmonäern, so verhielten sie sich auch gegenüber Herodes und den römischen Statthaltern geschickt und konnten so zur Zeit Jesu die angesehensten Ämter in Jerusalem bekleiden. Ihre römischerfreundliche Haltung stieß auf den Widerstand der Zeloten.

Als im Jahr 66 n.Chr. der jüdische Aufstand gegen die Römer losbrach, versuchten die Sadduzäer erfolglos, den bewaffneten Kampf zu verhindern. Mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahr 70 verschwanden auch die Sadduzäer.

■ Schriftgelehrte

Früher hatten die Priester die Aufgabe, das Wort Gottes auszulegen (siehe „Kinder und Kirche“ 46). Nach der babylonischen Gefangenschaft bildete sich der Stand der Schriftgelehrten heraus. Als erster Schriftgelehrter wird Esra angesehen. Die Schriftgelehrten übernahmen von den Griechen die Methode, durch Fragen und Gegenfragen zu einer gemeinsamen Antwort zu führen und auf diese Weise **die Heilige Schrift auszulegen** und **das Gesetz Gottes auf die Bereiche des Alltags auszu-deuten**: was alles am Sabbat zu arbeiten verboten ist, wie eine Ehe geschlossen und unter welchen Umständen geschieden werden darf, was beim Kauf eines Ackers zu beachten ist usw.

Unter den Schriftgelehrten gab es Priester, Pharisäer, Kaufleute, Handwerker u.a.; die Herkunft war nicht entscheidend. Jeder musste für den eigenen Unterhalt selbst sorgen; Paulus arbeitete z.B. als Zeltmacher. Entscheidend war, dass man ein gründliches, langes Studium, möglichst bei einem berühmten Lehrer durchlaufen hatte; darum musste man sich selbst bemühen und, wenn der Lehrer einen als geeignet ansah, in die Lebensgemeinschaft mit ihm eintreten und ihn auf seinen Wegen begleiten.

Wer das Studium erfolgreich beendet hatte, dem legte der Lehrer die Hände auf und erklärte ihn zum Gelehrten. Er wurde nun ebenfalls als „Lehrer“ oder „Meister“ (**Rabbi**) angeredet und trug das lange Gewand des Gelehrten, der seinerseits Schüler/Jünger annehmen konnte.

Auch Jesus wurde zuweilen Rabbi genannt und bezeichnete sich selbst so (Joh 13,13); er wandte sich gegen ehrgeizige und habgierige Schriftgelehrte und gegen haarspaltende Regelungen für Einzelfälle.

Zur Zeit Jesu gab es zwei hoch angesehene Schriftgelehrte: Hillel und den strenger urteilenden Schammai. Als nach der Eroberung Jerusalems die Römer den Schriftgelehrten erlaubten, in Jabne (Jamnia) eine Gelehrtenschule zu gründen, setzte sich die Schriftauslegung des Hillel durch. Nun ging man auch daran, den gesamten „rabbinischen“ Überlieferungstoff schriftlich in der sog. Mischna (wörtlich: Wiederholung) festzuhalten.

1/2015 Hans Peter Mahlke

➔ KOPIEREN ERWÜNSCHT! ⬅